

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	22.06.2015

Nord-Süd-Stadtbahn, Stresstest: Verfahren, Zeitpläne und Kosten

hier: Anfrage von Bündnis 90 / Die Grünen zur Sitzung der Bezirksvertretung Rodenkirchen am 18.02.2015, TOP 7.2.1

Text der Anfrage:

1. „Welche methodischen Vorgehensweisen sollen für die Untersuchung der betrieblichen Auswirkungen auf den Individualverkehr herangezogen werden? Wie wird bei den beiden Rheinuferstraßen-Querungen vorgegangen? Wie soll eine 2-Spurigkeit der Bonner Straße zwischen Gürtel und Schönhauser Straße dargestellt werden?“
2. Wie wird das durch einen Nord-Süd-Stadtbahnbetrieb erzeugte höhere Fahrgastaufkommen „angerechnet“?
3. Welche Zeiträume (einschließlich Meilensteinen zu Vor- und Nachlauf sowie Dokumentation der Ergebnisse) werden diese Ansätze erfordern?
4. Welche Kosten sind hierfür zu veranschlagen?“

Antwort der Verwaltung:

Zu den Fragen 1 und 2:

Die Genehmigung für die Sicherung der Bahnquerung mittels einer erweiterten Lichtsignalanlage (keine BüStra) liegt seit Mitte Oktober 2014 vor. Seit November ist das Personal der Stadt und der KVB in Zusammenarbeit mit den beteiligten Firmen mit Hochdruck damit beschäftigt, die sehr komplexe Signalisierung für die Teilinbetriebnahme bis Ende 2015 zu realisieren.

Für das Gutachten "Querung der Rheinuferstraße durch die Nord-Süd-Stadtbahn im Bereich der Südbrücke" wurden die betrieblichen Auswirkungen auf den Individualverkehr mehrfach detailliert simuliert, untersucht und bewertet. Neben der Querung an der Südbrücke wurde auch die am Ubierring berücksichtigt. Zur Berücksichtigung der Spurigkeit auf der Bonner Straße wurden Verkehrsbelastungszahlen auf der Rheinuferstraße berücksichtigt, die die dortigen Veränderungen beinhalten. Die Erhöhung des Fahrgastaufkommens und die damit verbundene Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs sind ebenfalls eingeflossen.

Mit einem Stresstest ist es nicht möglich, die zukünftige Situation mit allen Details nachzubilden. Die Ergebnisse würden deswegen keinen vorzeitigen Erkenntnisgewinn bringen.

Zu Frage 3:

Die Durchführung eines Stresstests, selbst wenn er aus oben genannten Gründen nicht sinnvoll ist und zu keinen belastbaren Ergebnissen führen würde, würde einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand zur Folge haben. Die geplante vorzeitige Teilinbetriebnahme im Dezember 2015 wäre damit nicht zu halten.

Zu Frage 4:

Die Kosten sind nicht genau zu beziffern, mit mindestens 50.000€ muss allerdings gerechnet werden. Es wären Tätigkeiten des externen Signalplaners und der Signalbaufirma zu beauftragen. Außerdem müssten die verkehrlichen Auswirkungen beobachtet, ausgewertet und beurteilt werden. Diese Kosten sind zusätzliche Kosten, da die Tätigkeiten ausschließlich in Verbindung mit der Durchführung des Stresstest stehen.